

## „Wolfgangiflascherl“ - Pilgerflaschen aus der Glashütte St. Gilgen, 1730/1740

Auf der Vorderseite der kobalt-blauen Pilgerflasche ist der Heilige Wolfgang, der Wallfahrtspatron, mit Stab und Kirchenmodell als Dreiviertelfigur auf einer Wolke schwebend abgebildet. Darunter auf schmalen Schriftband „St. Wolfgang“. Auf der Rückseite ist die Falkensteinkapelle oberhalb von St. Gilgen und St. Wolfgang am Wolfgangsee / Abersee mit Hirschpaar und Gämse dargestellt. Die Standfläche der alten Flasche ziert ein Bodenstern in Form einer Windrose, inmitten ein Abriss.

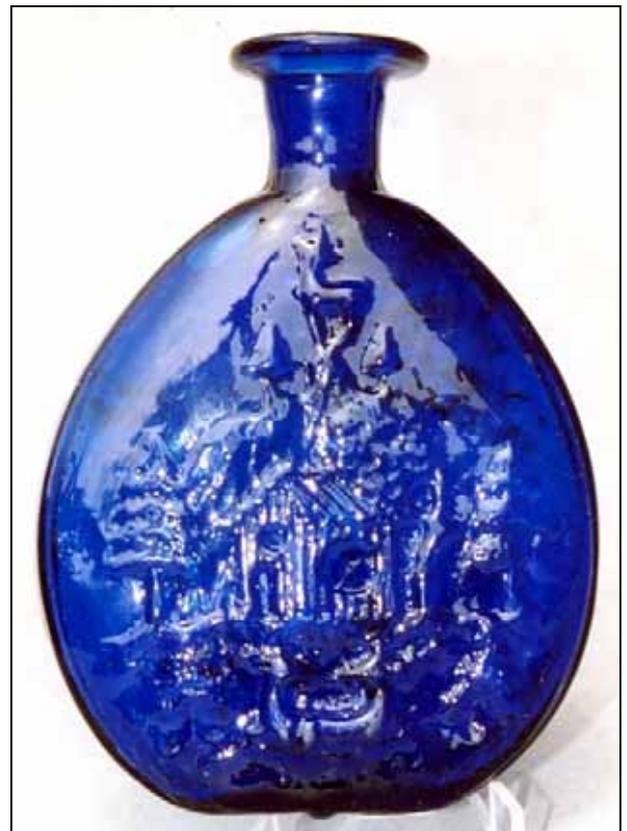
Abb. 2007-3/100  
 „Wolfgangiflascherl“  
 Vorderseite Hl. Wolfgang mit Kirchenmodell auf einer Wolke  
 Rückseite Falkensteinkapelle, Hirschpaar und Gämse  
 kobalt-blaues, form-geblasenes Glas, H 12,2 cm, B 8,9 cm  
 Bodenstern als Windrose und Abriss  
 Sammlung Stopfer  
 Glashütte Hüttenstein bei St. Gilgen, 18. Jhdt.



Die Fläschchen dienten zur Mitnahme des geweihten Wassers von der Wallfahrt nach St. Wolfgang im Salzkammergut.

Im Gegensatz zu den üblichen Tschutteras, die meist um die Mitte des 19. Jahrhunderts kugelförmig geblasen und dann im heißen Zustand flach gedrückt wurden, wurden die „Wolfgangiflascherl“ direkt in eine flache, zwei-teilige Form festgeblasen und zumeist aus einem intensiv kobalt-blauem Glas hergestellt.

Die Fläschchen gab es mit oder ohne Zinnmontierung.



Die **Glashütte Hüttenstein** wurde **1701** von **Fürstbischof von Salzburg Johann Ernst Graf von Thun** gegründet, Sie war bis um **1825** in Betrieb und produzierte die Flachflaschen im 18. Jahrhundert um etwa **1730/1740**. In der Literatur und von den Auktionshäusern wird die Herstellungszeit fälschlicherweise in das 19. Jahrhundert verlegt. Anlässlich des 1000. Todesjahres des Hl. Wolfgang 1994 hat das „Heimatkundliche Museum“ in St. Gilgen das Fläschchen in zwei Farben (farblos und blau) neu aufgelegt. Die Ausführung hat eine Glashütte in Salzburg übernommen. Da die blauen Fläschchen bei den Kunden beliebter sind, werden sie nun nur noch in blau ausgeführt.

Der Initiator und Kustos des Museums, Herr Augustin Kloiber, hatte - und dafür sei ihm im Namen der Sammler Dank - die gute Idee, zwischen der Wolke, auf der der Hl. Wolfgang schwebt und der Inschrift „ST. WOLFGANG“ die Jahreszahl 1994 zu setzen. Damit

sind Verwechslungsmöglichkeiten und Schwindel ausgeschlossen.

Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale der neuen Fläschchen sind:

1. ein moderner Schraubverschluss
2. ein helleres und transparenteres Blau
3. der Boden ist glatt - ohne Bodenstern
4. kein Abriss
5. Jahreszahl „1994“

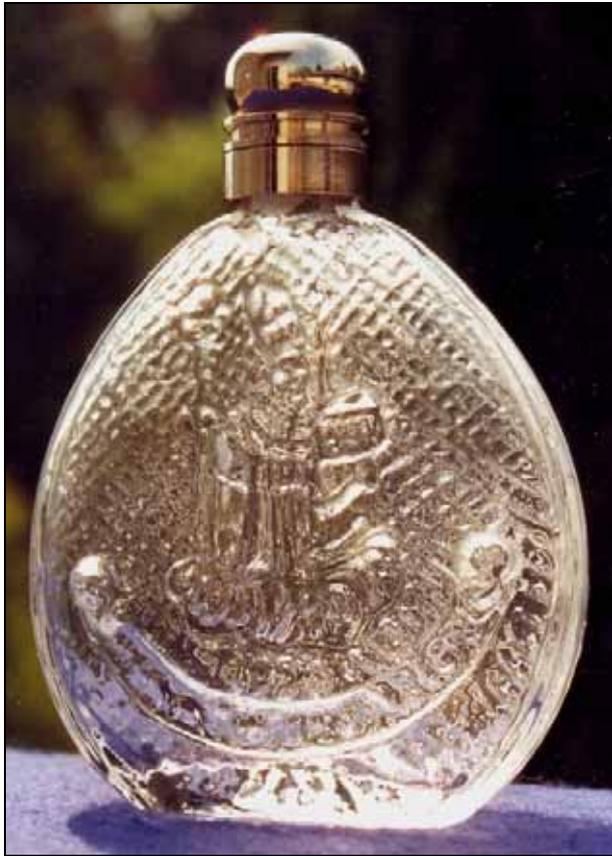
Abb. 2007-3/106  
 „Wolfgangflascherl“, Metallschraubverschluss  
 Vorderseite Hl. Wolfgang mit Kirchenmodel auf einer Wolke  
 Rückseite Falkensteinkapelle, Hirschpaar und Gämse  
 kobalt-blaues, form-geblasenes Glas, H 12 cm, B 8,9 cm  
 Boden glatt, ohne Bodenstern, ohne Abriss, Varianten  
 Sammlung Stopfer  
 Glashütte Hüttenstein bei St. Gilgen, 20. Jhd.



siehe auch nächste Seite!



Abb. 2007-3/107  
 „Wolfgangiflascherl“, Metallschraubverschluss  
 Vorderseite Hl. Wolfgang mit Kirchenmodel auf einer Wolke  
 Rückseite Falkensteinkapelle, Hirschpaar und Gämse  
 farbloses, form-geblasenes Glas, H 12 cm, B 8,5 cm  
 Boden glatt, ohne Bodenstern, ohne Abriss, Varianten  
 Sammlung Stopfer  
 Glashütte Hüttenstein bei St. Gilgen, 20. Jhd.



Siehe unter anderem auch:

PK 2006-1 SG, Form-geblasene Karaffe mit Ranken- und Blätter-Muster und drei Gläser, angeblich Freudenthal, Oberösterreich, um 1840

Hersteller unbekannt, eher Böhmen oder Steiermark, um 1850

PK 2006-1 SG, Glashütte Freudenthal bei Weissenkirchen im Attergau, Oberösterreich

PK 2007-3 SG, Stopfer, „Wolfgangiflascherl“ aus der Fürsterzbischöflichen Glashütte St. Gilgen

PK 2007-3 Ebner, Prunkgläser, vermutlich Glashütte Hüttenstein / Aich St. Gilgen